

Mit diesem wenigen
 wolten
 Wegen des allzufrühen / doch seligen /
A b s t e r b e n s
 Der Edlen / Hoch-Ehr und Jugend belobten
 Frauen

Marien Elisabethen /

gebahrner Kottin /
 Dero hinterlassenen Hochbetrübtten
 Herrn Wittber /
 Den WohlEdlen / Vesten / und Hoch-Manhattten
 Herrn

Johann George Bötzen /
 Auf Klein Spitz / Chursl. Durchl. zu Sachsen zc. bei Dero
 Leib-Regiment zu Fuß wohlbestalten
 Hauptmann /

Als ihren Hochgeehrten Herrn Vetter /
 Nebst
 Der seligverstorbenen höchstgeliebten Eltern und Schwie-
 ger-Eltern samt ganzer hochbetrübtten Freundschaft
 schuldigst aufrichten und trösten /

Zugleich auch ihre gebührende Wit-Trauer weh-
 und demüthig bezeigen
 Zwene untenbenennnte Brüder.

Geschrieben am Tage ihrer Beerdigung / war der 24. Jan. 1675.
 nachdem Sie zuvorher den 15 dieses Monats / früh $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr /
 zwo Stunden nach Genesung eines lebenden Söhnleins /
 im 20 Jahre ihres Alters / seliglich verschieden.

DRESDEN / Gedruckt durch Melchior Bergens / Chursl. Sächs. Hof-
 Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und Erben.

Nichts ist beständig in der Welt /
Was gestern noch in gutem Flore stunde /
Musß heute schon mit seuffzen gehn zu
Grunde /
Weil alles seinen Wechsel hält.

Von Cron und Scepter sag ich nicht /
Weil ich annoch in meinen jungen Jahren
Darvon bisher gar wenig hab erfahren /
Was etwan hier und da geschieht.

So ist mir auch noch nichts bewust /
Was irgend pflegt bisweilen vorzugehen
Bei denen / die in hohen Ehren stehen /
Daß sich verwandle ihre Lust.

Man sehe nur das Leben an /
Das Menschen hier als Menschen müssen hegen /
Wie mancher bald dasselbe hin muß legen /
Und tritt geschwind die Todes-Bahn.

Kein Alter ist hiervon befreit /
Es hilft allhier nicht die gestalte Jugend /
Noch was man liebt von Schönheit / Zucht und Tugend /
Es wird verändert mit der Zeit.

Und dieses leider ! sieht man ist
(Ach ! solt ichs mir zu sagen wohl getrauen ?)
Auch hier / annoch an einer jungen Frauen /
Der ihre Jugend nichts genüßt.

Da lieget sie nun ganz erblafft /
Der Schönheit Glanz ist nun an ihr verdorben /
Die Tugend ist mit ihr auch abgestorben /
Worüber manches Auge nassst.

Denn

e/
zu
Denn ohne Schmerzen gehts nicht ab
Bei denen / die so sehre sie geliebet /
Man siehets wohl / wie sie so seyn betrübet /
Daß diese sol so bald ins Grab.

Die Eltern wimmern ängstiglich /
Und siehet man die Freunde sich drob kränken /
Ja! was wird wohl ihr liebster Schatz gedenken /
Wenn er hört so verlassen sich?

Als er zog weg / war sie gesund ;
Deß freut er sich auf seines Kusses Wegen /
Zumahl da er auch wuste Gottes Segen ;
Nun liegt geschlossen da ihr Mund.

Es war bestimmt ihr Todes Ziel /
Als hier anfieng ihr erstes Kind zu leben ;
Wenn so dem Sohn die Mutter Platz soll geben /
Das deuchtet uns gewiß zuviel.

id/
Doch wenn wir auf den HERRN sehn /
Der geben kan und wieder von uns nehmen /
So müssen wir ins Herze nein uns schämen /
Zu sagen / daß zuviel geschehn.

Es ist so übel nicht gethan /
Daß zeitlich sie entnommen allem Jammer /
Ihr Leib ruht wohl in seiner Grabe-Kammer /
Bis er kömmt einst ins Himmels Plan.

Indessen kan in Gottes Hand
Die Seele schon geniessen grosser Freude /
Da sonst sie noch leben müst im Leide /
Wann sie behielte dieses Band.

Mich

JA 26 3780
Mich deucht / sie selber rufft uns zu /
Wir sollen nicht so hefftig seyn betrübet /
Indem GOTT ihr die schönste Freude giebet /
Und läßt sie haben süsse Ruh.

Johann Georg Göbe.

Der Vetter / wo er ist / ich kan itzt nicht vorüber /
Zu bringen eine Post / doch wär es mir viel lieber
Zu schweigen / weils verdient ein schlechtes Boten-Brot.
Was mach ich doch? halt! schweig! Sein liebster Schatz ist —
Wie? sagt ichs oder nicht? ich hab mich wohl verschnappet /
Daß seine Liebste hat der blasse Tod ertappet;
Ach freilich ist's geschehn! doch hat dran niemand Schuld /
GOTT selbstens hats gethan / der fodert nun Geduld.

Geduldig wird er seyn. Zwar ich kan leicht gedenken /
Daß er in seinem Sinn hierüber sich wird kränken;
Uns selbst hier schmerzet es / man ächzet hier und da /
Weil dieser Trauer-Fall so unverhofft geschah.

Ein Söhnlein kam ans Liecht / die Mutter ward zur
Leichen /

Und must ins Finsterniß des schwarzen Grabes weichen /
Doch ist es nur ihr Leib / die Seele lebet schon
In vollen Freuden dort für GOTTes höchstem Thron :
Ei! wie ist ihr so wohl! Sie höret nichts von Kriegen /
Wie hier bei uns geschicht / drum sollen diß Vergnügen
Ihr nicht mißgönnen wir / Sie lebet voller Lust
Und Himmels Herrligkeit / davon uns nichts bewußt.

Christian Gottlieb Göbe.



Mit diesem wenigen
wolten
Wegen des allzufrühen / doch seligen /

Absterben
Der Edlen / Hoch-Ehr und
Frauen

Marien Elisabeth

gebahrner Tochter
Dero hinterlassenen Hochb
Herrn Wittbe
Den WohlEdlen / Besten / und
Herrn

Johann George
Auf Klein Spitz / Chursl. Durchl. zu
Leib-Regiment zu Fuß wof
Hauptmann /

Als ihren Hochgeehrten
Nebst
Der seligverstorbenen höchstgeliebten
ger-Eltern samt ganzer hochbetrü
schuldigt aufrichten und tr
Zugleich auch ihre gebührende
und demüthig bezei
Zwene untenbenannte

Geschrieben am Tage ihrer Beerdigung /
nachdem Sie zuvorher den 15 dieses Mon
zwo Stunden nach Genesung eines lebe
im 20 Jahre ihres Alters / seligli

DRESDEN / Bedruckt durch Melchior Ber
Buchdr. sel. nachgelassene Witwe

